

und gehend, bald bei einem Beine, bald bei einem Arme hoch in die Luft emporhielt und mit ihm wie mit einem Fangeball umging. Baav's fürchtames Geschrei hierbei trug ihm nicht nur ernste Verweise, schmerzende Püffe und Knüffe, sondern auch noch fühlbarere Schläge mit dem bewußten Röhrchen ein.

Trotz seiner Jugend begann jetzt Baav im Stillen Vergleiche mit seiner gegenwärtigen Lage bei der Athletenfamilie und seiner vorigen bei der Mutter Weller anzustellen, und zum ersten male überkam ihm ein Gefühl des Bedauerne, die Letztere nicht mehr zu besitzen.

## Viertes Kapitel.

### Ein Bogelschießen.

Welchem Bewohner Deutschlands wäre wohl nicht durch Hörensagen das große Dresdener Bogelschießen bekannt? Mit jedem Jahre wächst dasselbe an Umfang, an der Menge von Zelten, Buden, Tanzsälen und Schausstellungen, an Besuchern aus der Nähe und Ferne und von der verschiedensten Art. Nicht blos Bogelkönige trifft man auf der weiten Schießwiese an, sondern wirkliche, allergroßmächtigste mit ihren Prinzen und Prinzessinnen, mit ihrem glänzenden Gefolge und ihrer Dienerschaft. Aber auch ein Heer von Bummelern, von Taschendieben, blinden und verkrüppelten Bänkefängern und Bettlern. „Wo ein Nas ist, da sammeln sich die Adler“, steht in der heiligen Schrift geschrieben. Dagegen muß es hier heißen: Wo der Dresdener große Holz-